

Das Freie Radio Freistadt (FRF) sendet seit 2005 aus Freistadt/Oberösterreich (ca. 7700 Einwohner) und ist überwiegend im Mühlviertel zu empfangen (also nördlich von Linz, im Dreiländereck zwischen Tschechien und Bayern, einer Gegend, die durch den Ort Ulrichsberg auch in Kreisen der Freistil-Leserinnen- und Leserschaft nicht ganz unbekannt sein dürfte), aber selbstverständlich gibt es auch einen Livestream für den Rest des Planeten. Bedenkt man, dass das nächste freie Community-Radio, das „Freie Radio Oberösterreich“ in Linz, gerade mal ca. 30km entfernt ist, mag man im benachbarten Bayern vor Neid im Boden zu versinken: Dort gibt es mit dem ruhmreichen Radio Z in Nürnberg gerade mal ein (!) freies Radio (Radio Lora in München sendet nicht täglich und auch nur ein paar Stunden am Tag live). Österreich hingegen, wer hätte das gedacht, darf mit derzeit 14 (!) Sendern als Hochburg des unkommerziellen Privatrundfunks gewürdigt werden, wobei sich die Sender sympathischerweise keineswegs nur in den Landeshauptstädten befinden (www.freie-radios.at/). Radio Freistadt wird von über hundert ehrenamtlichen Mitmacher/innen „zwischen 10 und 80 Jahren“ in Form von Redakteuren, NGO's, Jugendeinrichtungen, Sozialinitiativen, Kultur- und sonstigen Vereinen, Schulen, nicht zuletzt auch von Seniorinnen und Senioren aus der Region bespielt, die alle zusammen an die 70 regelmäßige Sendungen pro Woche oder Monat produzieren und damit das lokale wie globale Bewusstsein ein wichtiges Wenig aufzuklären vermögen.

Unter den derzeit 28 Musikformaten auf Radio Freistadt ist für Freunde der freieren Musiken der Montag-Abend das Hochamt der Woche: Ab 20Uhr (Wiederholung: Di 24 Uhr) stellt Peter Guschelbauer, altgedienter Betreiber eines eigenen Tonstudios („Sounddesign Austria“) nebst eines Labels („PG Records“) mit eigenem Vertrieb, unter dem Titel „Jazz Alive“ Neuerscheinungen vor und führt zudem mitunter Interviews, wobei der Schwerpunkt auf Musiker/innen und Konzerten aus Österreich und der Region liegt, von Standard bis Free.

Im Anschluss daran, um 22 Uhr (Whg. Do, 24 Uhr), folgt bis Mitternacht die Sendung mit dem herrlich sinnigen Namen „Jazz findet freiStadt“ in welcher der auf zahllosen Konzerten und Festivals im In- und auch fernerem Ausland gestählte Jazz-Veteran Gerhard Woratschek neben der österreichischen Szene gleichfalls ebenso aktuelle Neuerscheinungen wie Klassiker des Jazz bespricht, wobei die Spannweite die gesamte Palette des Jazz umfasst, also nicht nur, aber auch Free Jazz und Improvisiertes.

Könnt Ihr anhand der Zugriffe auf den Stream und mit Blick auf die UKW-Reichweite von FRF abschätzen, wie viele Jazzinteressierte euch wöchentlich so in etwa lauschen?

Peter Guschelbauer (PG): Nein, ich muss gestehen es interessiert mich eigentlich auch gar nicht, ich verstehe das als Dienst an der Musik und den Künstlern und ich möchte mich der Illusion hingeben können, dass da draußen hunderttausende zuhören J

Gerhard Woratschek (GW): In der Region hören ca 59% das frf

Seit wann gibt es Eure Sendungen bereits, wie viele Ausstrahlungen gingen „Pi mal Daumen“, bisher jeweils über den Äther und wer hatte eigentlich die Idee, Freistadt und das Mühlviertel mit dieser Art Sound zu erfreuen?

PG: Ich war damals Gründungsmitglied bei Radio FRO mit 2% und seit dieser Zeit mache ich Jazzsendungen. Damals 1x pro Monat und jetzt, seit ich in Hagenberg lebe 1x pro Woche. Eigentlich sollte die Sendung meine Frau machen, die hat Harald Freudenthaler damals angesprochen, da sie die Jazzkonzerte für die Lokalbühne organisierte, sie hat die Sendung allerdings bald an mich abgegeben.

GW: Ich mache die Sendung seit 5 Jahren, anfangs 1 h, jetzt 2 Std.

Der Schwerpunkt liegt bei euch auf freierem, progressivem Jazz, das ist sogar für ein unabhängiges Community-Radio nicht selbstverständlich. Gab es mal Überlegungen, Richtungskämpfe gar, sich auch in Richtung Mainstream und Gefälligerem zu öffnen?

PG: Ich muss gestehen ich nehme mir die Freiheit das zu spielen was mir gefällt und das auch unbedingt live, damit es keiner „zensurieren“ kann. Ich spiele schon viel sog. Mainstream, denn als mich einmal jemand gefragt hat, was mir an Jazz so gefällt sagte ich spontan, dass man unter dem Begriff Jazz von der größten Schnulze bis zum schärfsten Freejazz alles subsumieren könne, das ist was mir gefällt. Ich habe im Jahre 1970 das erste Mal Freejazz und zwar von John Surman – Baritonsax mit Stu Martin und Barre Phillips, gehört und das hat mich an die Wand gedrückt. Ich war begeistert von der freigesetzten Energie und habe zu meiner Matura im Jahre 1972 die Frage „die neueren Arten im Freejazz“ gewählt. Nach ca. 15 Minuten Monolog war das Lehrerkollegium samt Vorsitzendem total angefressen auf mich, sodass wir ihnen damals zur Versöhnung 4 Sätze Teleman, also Barockmusik gespielt haben. Ich spielte das damals auf der Querflöte, alle hatten Tränen in den Augen, dass diese langzotteligen Idioten doch tatsächlich auch was Gutes spielen konnten!!!

GW: Es gab bei mir nie Überlegungen dieser Art, es gibt andere Sendungen für diese Art von Musik. Ich mache aber auch Sendungen über Coleman Hawkins, Billy Holiday usw, ...

Bezüglich freierem Jazz und Anverwandtem wird stets diskutiert, ob es sich um eine Musik für ältere Semester handelt oder ob nicht gerade in letzter Zeit wieder auffällig viel junge Leute diese Musik für sich entdecken. Wagt Ihr mit Blick auf Rückmeldungen und Kommentare eine Einschätzung, inwiefern sich die Publikumsresonanz in all den Jahren geändert hat? Hören euch immer dieselben „Nerds“ oder kommt auch neues Publikum hinzu?

PG: Ich kann das überhaupt nicht sagen, ich weiß nur eines um Freejazz richtig hören zu können bedarf es einer gewissen revolutionären Einstellung und das kam natürlich uns 68ern sehr entgegen, aber bei den immer größer werdenden Problemen gibt es hoffentlich bald wieder ein paar echte Revoluzzer, die einerseits die Probleme radikaler angehen und potentielle Freejazzhörer sein könnten. J

GW: Ich habe nicht das Gefühl, dass sich junge Leute dafür interessieren, wenn, dann nur Minderheiten. Neues Publikum kommt zwar dazu, aber nur in geringer Zahl.

Wie hat sich eurer Wahrnehmung zufolge die Improvisierte Musiklandschaft in den letzten Jahren und Jahrzehnten entwickelt? Was sind die wichtigsten Erneuerungen und innovativen Dynamiken, über den elektronischen Aspekt hinaus?

PG: Ich denke wenn man heute das Doppel4tet hört dass damals am Anfang des Freejazz gestanden ist, so hört sich das heute alles extrem zahm und fast schon mainstreamig an. So richtige Erneuerungen hätte ich eigentlich nicht wahrgenommen, es wird einfach nur alles perfektioniert, die Elektronik hat viele Effekte etc in die Musik eingebracht und das Klangspektrum erweitert, aber so richtig Innovatives wäre mir nicht aufgefallen.

Welche musikalischen Vorlieben und Präferenzen habt Ihr beide, gibt es übergreifende Lieblingsmusiker/-projekte/-labels?

PG: Ich bin seit meiner frühesten Jugend immer auf groovige Musik gestanden, die Bock hat, die Energie freisetzt etc. das sind auch heute noch die wesentlichen Merkmale einer Musik die mir gefällt. Die Veränderung liegt irgendwie im Schlagzeug, hätte ich mir früher nie Musik ohne drum vorstellen können, so liegt diese Rhythmik und groove heute mehr in der Improvisation des Instrumentalisten, wobei Schlagzeug heute für mich in vielen Fällen vollständig verzichtbar ist. Somit ist eigentlich auch der sog. KAMMERMUSIK Tür und Tor geöffnet

Man trifft euch auch regelmäßig auf den einschlägigen österreichischen Festivals, natürlich in Ulrichsberg, sozusagen vor der Haustür, in Nickelsdorf und Saalfelden und andernorts. Wo seit ihr sonst noch so unterwegs, wo holt ihr euch vor Ort die Inspiration und die Tonträger?

PG: Ich muss gestehen ich war seit 1972 über 10 Jahre in Montreux, das hat mich echt fasziniert, mal hier mal dort in Italien, England, in den Anfängen in Ossiach, Velden, Viktring etc, ab Mitte der 80er für 25 Jahre in Cannes auf der MIDEM, dann der Jazzahead in Bremen, in Hongkong und anderen Messen bei denen es immer viel live Musik gegeben hat, seit 17 Jahren bei den Inntönen in Diersbach, war aber noch nie in Saalfelden oder Ulrichsberg,

GW: In den letzten Jahren weniger, kann nicht mehr so viele Konzerte hintereinander, war bis 2014 immer in Nickelsdorf und öfters in Uliberg. War jahrelang im Musikbusiness tätig (Extraplatte) und habe immer noch gute Kontakte. Mache seit Jahren Tonträgerverkauf in Saalfelden.

Was geht so im Großraum Linz und Oberösterreich, gerne auch im südlichen Tschechien und im östlichen Bayern, in Sachen Freie Improvisation / Free Jazz? Vom Jazzatelier Ulrichsberg und dem Welser Schlachthof mal abgesehen: Gibt es da noch mehr zu empfehlen?

PG: Da mir die Freejazz Szene immer irgendwie am Herzen gelegen ist, es aber immer weniger Möglichkeiten zu Konzerten gab, habe ich vor einem Jahr mit Stefan Brunnhofer beschlossen in seiner Galerie eine Serie Jazz im Kunsthaus zu starten. Einmal pro Monat, immer am 1. Donnerstag gibt es da feine Konzerte die uns Spaß bereiten und irgendwann werden wir auch die Linzer Politiker überzeugen können, dass sie diese Serie sponsern sollen.

GW: Ich wohne in Langenlois und weiß deshalb wenig darüber. Ich gehe nicht mehr so oft zu Konzerten, ich habe nach 45 Jahren schon so viel gehört ...

Letzte Frage: Was hört Ihr sonst noch so im Radio? Könnt Ihr unseren Leserinnen und Lesern einige Lieblingssendungen auf FRF oder auch auf anderen Stationen empfehlen, egal ob in Freien Radios oder auch im öffentlich-rechtlichen Rahmen?

PG: Ich habe zu Hause kein Radio mehr, gerade noch im Auto wegen Staumeldungen, höre über Internet immer wieder diverse Sendungen, aber nichts regelmäßig, so dass ich es empfehlen könnte. Habe natürlich eine CD Sammlung von mehreren Tausend Stück, so dass ich da hören kann wonach es mir beliebt. Natürlich höre ich die Ö1 Jazznacht, aber auch die meist im Autoradio, wenn ich von einem Konzert nach Hause fahre. Dass das FRF im Grunde den ganzen Montag-Abend von 19.00 bis Mitternacht dem Jazz widmet, finde ich großartig und kann gar nicht genug Lob aussprechen. Vielleicht noch eine kleine Geschichte, bin neulich in Wien mit dem Taxi vom Bahnhof zum Radiokulturhaus gefahren, da hat der sehr freundliche Taxler irgendwelche Schlagerschnulzen im Radio gehört, war letzten Juni in Paris und bin vom Hotel in die Accor Arena gefahren um meine Tochter abzuholen, da hat der Taxler TSF Jazzradio gehört. Bravo!!!

GW: Ö1 und Radio Helsinki (Graz)

Bernd Lederer

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung

freistil.klingt.org